

## Hommage an Prof. Dr. Gerhard Uhlenbruck im „Literaturhaus“ Köln

Von Wolfgang W. Schüler



(v. l.) T. Seyhan, Ulla Lessmann und G. Uhlenbruck

Foto: Wolfgang W. Schüler, privat

„Auf Herz und Nieren. Ein Leben zwischen Medizin, Naturwissenschaft und Aphorismus“ lautete die Veranstaltung, zu der AURA09, ein gemeinnütziger Verband von Schriftstellern aus Köln und NRW, für den 14. Juli 2015 ins Literaturhaus Köln eingeladen hatte. Im Mittelpunkt des von Autorin, Moderatorin und Journalistin Ulla Lessmann moderierten und von Gitarrist Timur Seyhan musikalisch untermalten Abends stand das Kölner Urgestein und IGL-Ehrenmitglied Gerhard Uhlenbruck, dessen 85. Geburtstag in 2014 Anlass war, den Jubilar von verschiedenen Seiten zu beleuchten.

Als mit zahlreichen internationalen Preisen bedachter Forscher und Wissenschaftler, als Läufer und ehemaliger deutscher Marathonmeister der langlaufenden Ärzte und Apotheker, als „fruchtbarsten Aphoristiker der Gegenwart“ sowie als Privatperson und Zeitzeuge Kölns. Dazu hatte Ulla Lessmann, eine langjährige Kennerin Uhlenbrucks, Texte des Protagonisten ausgewählt, die dieser vortrug und kommentierte. Doch nicht nur: Uhlenbruck wäre nicht Uhlenbruck, hätte er mit seiner Begeisterung und Spontaneität, seinem Wortwitz und seiner Ironie erzählerisch nicht immer wieder das Weite gesucht und das Lessmannsche „Protokoll“ verlassen – sehr zum Amüsement der vielen Zuhörer.

Entscheidend beeinflusst wurde Uhlenbrucks Vita Mitte der 1950er Jahre, und zwar durch eine schwere Lungenerkrankung, die ihn zu einem fast einjährigen Klinikaufenthalt zwang. Wider gängiger medizinischer Auffassung entschied er sich zu einer (Selbst-) „Therapie der kleinen Schritte“. Sie bestand darin, am ersten Tag 10 m zu traben und an jedem weiteren Tag die Leistung des Vortages um 10 m zu übertreffen. Am Ende der Kur war er in der Lage, 500 m ohne Pause zu traben. Laufen sollte das Mittel der Wahl bleiben, Uhlenbruck wurde ein Läufer.

Sich eine Aufgabe gegen das Aufgeben zu geben, wollte er in jener Zeit aber nicht nur körperlich verstanden wissen: Mit einer „Therapie der kleinen Sätze“ hielt er sich mental fit. Er begann Gedichte zu schreiben, sich dabei „mit dem Leben, der Liebe und der Liebe zum Leben“ auseinanderzusetzen. In der Folge trat Uhlenbruck als Aphoristiker hervor, dessen „inhaltsreiche Gedankensplitter“ und „Sinnsätze“ derweil in über 40 Bänden vorliegen.

Schließlich verwarf er durch die eigene Erkrankung den Gedanken, als Arzt zu arbeiten und wandte sich der Erforschung von Krankheiten zu. Seine Stationen: Zusatzausbildung in England, Mitbegründung der Abteilung Biochemie und Tumorummunologie am Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Köln, Aufstieg zum Abteilungsleiter, Berufung zum ordentlichen Professor an die Kölner Universität, schließlich Ernennung zum Direktor des dortigen Instituts für Immunbiologie.

Auch in der Lauftherapie, so darf ergänzt werden, ist Uhlenbruck ein Pionier, der sich nach seinem laufenden Selbstversuch forschend, publizierend und lehrend auch mit ihrer medizinischen, insbesondere immunologischen Seite beschäftigte. Dies kann im Buch „Warum Cooper Aerobics erfand“ (Regensburg 2005) und im Beitrag „Gerhard Uhlenbruck, Wegbereiter der Lauftherapie, ist 80“ (DLZ-Rundschau, H. 41/42, 2009) detailliert nachgelesen werden.

Im Literaturhaus Köln kam Gerhard Uhlenbruck auf all dies in zahlreichen Geschichten und Anekdoten, Texten wie Aphorismen zu sprechen. Dem Auditorium bot sich ein kurzweiliger, interessanter und humorvoller Abend, der mit dem Signieren seines neuen Aphorismenbandes „Denkzettel und Therapie-Rezepte“ (Bochum 2015) und einem „Get together“ im Foyer endete.

In: LAUFZEIT & CONDITION 9/2015